

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Februarausgabe  
Nr. 8/86 – 37. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

## Aktivitäten in Auswertung der 16. Bezirksdelegiertenkonferenz

### Mit Ehrennamen „Ernst Thälmann“ geehrt

Kollektiv der Systemendmontage, Werk Farbbildröhre

Am 4. Februar 1986 erhielten 35 sozialistische Kollektive aus Berliner Betrieben den Ehrennamen „Ernst Thälmann“. Mit dem Namen Thälmanns geehrt wurde auch das Kollektiv Systemendmontage des Werkes Farbbildröhre.

1984, mit der Aufnahme des Leistungstests, wurde unser Kollektiv formiert, dem heute 27 Kollegen angehören. Die 85er Wettbewerbsziele, die wir uns im Kampf um den Ehrennamen setzten, konnte das Kollektiv mit 1,5 Prozent überbieten. So trug die hohe Qualität unserer Arbeit zur Steigerung der Ausbeute bei, wodurch der Materialeinsatz möglichst gering gehalten wurde. Diese Ergebnisse erreichten wir durch die Einhaltung der technologischen Disziplin und den Qualitätszirkel zur Durchsetzung der Nullfehlerproduktion. Fünfmal belegte das

Kollektiv den 1. Platz im sozialistischen Wettbewerb, und 4 Kolleginnen erkämpften sich den Titel „Bester Arbeiter des Monats“. Auch auf gesellschaftspolitischem Gebiet können wir auf Erfolge verweisen. So konnten wir u. a. 7 Kolleginnen für die Gesellschaft für DSF gewinnen. Monatlich wurde zu aktuellpolitischen Höhepunkten eine Wandzeitung gestaltet, und in der Patenarbeit mit dem Kinderheim „Olga Benario Prestes“ zeigten wir große Aktivitäten.

Nun gilt es für unser Kollektiv auf Bewährtem aufzubauen und

uns im Kampf „Das Beste zum XI. Parteitag der SED“ in Auswertung der 16. Bezirksdelegiertenkonferenz an die Spitze zu stellen. 1986 soll auch für unser Kollektiv zum Jahr der höchsten Leistungen und der Qualitätsarbeit werden. Im Rahmen der Nullfehlerproduktion haben wir uns das Ziel gestellt, durch bessere Nutzung der Arbeitszeit und Material mehr Qualitätsbildröhren zu produzieren. Dabei werden wir die Ausbeute bei der Endmontage von Elektronenstrahlensystemen von 78,4 auf 86,0 Prozent erhöhen. Weiterhin verpflichtet sich das Kollektiv im I. Quartal mindestens 25 Prozent der Jahreszielstellung zu erfüllen. Durch die Einführung der Selbstkontrolle am Arbeitsplatz und die Übermittlung der besten



Irma Gabel-Thälmann überreicht der Kollektivleiterin die Urkunde. Kollegin Rosengart versichert ihr im Namen aller Kollektivmitglieder, daß das Vermächtnis Ernst Thälmanns für sie stets Verpflichtung zu höherer Leistung ist. Foto: ND – Winkler

Arbeitererfahrungen wollen wir den Leistungsvergleich noch breiter entwickeln.

Im Sinne Ernst Thälmanns setzen wir unser Wissen und Können und unsere ganze Kraft für die Vertiefung der Freundschaft zur Sowjetunion, für die Stär-

kung der Leistungskraft der DDR zum Wohle des Volkes und zur Sicherung des Friedens ein. Das soll unser Versprechen zum XI. Parteitag der SED sein.

Renate Rosengart, Kollektivleiterin  
Ilona Ernst, Vertrauensfrau

### Entwicklung Berlins zum Mikrooptoelektronischen Zentrum fordert auch von uns höhere Leistungen

Die 16. Bezirksdelegiertenkonferenz der Berliner Parteiorganisation stand ganz im Zeichen der Vorbereitung des XI. Parteitages der SED. Wir, die Genossen der Parteigruppe O, verfolgten mit großem Interesse den Verlauf der Delegiertenkonferenz. Nach einer ersten Auswertung der Dokumente der 16. Delegiertenkonferenz kamen wir zu dem Schluß, daß die Perspektive von Berlin, sich zu einem Zentrum der Mikrooptoelektronik zu entwickeln, von uns neue höhere

Leistungen herausfordert. Deshalb ist es notwendig – und es lohnt sich sehr –, im Wettbewerb die Aufgaben von heute so zu lösen, daß sie besser, produktiver, ergebnisreicher als gestern sind. Es ist unser Ziel, bei der Vorbereitung des XI. Parteitages der SED und der Verwirklichung seiner Beschlüsse Motor unserer Kollektive zu sein.

In unseren Arbeitskollektiven wurden die Ergebnisse der 16. Bezirksdelegiertenkonferenz

begrüßt. Besondere Aufmerksamkeit galt der Entwicklung Berlins zu einem Mikrooptoelektronischen Zentrum und der weiteren baulichen Entwicklung der Hauptstadt. Die Kollegen unseres Wirkungsbereiches haben erkannt, daß es darauf ankommt, alle vorhandenen Reserven aufzudecken und die uns zur Verfügung stehenden Mittel noch besser auszunutzen.

Liebsch, Parteigruppenorganisator

### Betriebskommission der ABI

Auf der Vertrauensleutevollversammlung wurden folgende Kolleginnen und Kollegen für die Betriebskommission der ABI gewählt:

Hannelore Awizus	CT
Horst Fischer	LK
Holger Frank	KV
Gerhard Friedrich	ABI
Gerhard Grabowski	RL
Rudolf Kothe	L 1
Norbert Lewandowski	Ö
Heinz Macadt	F
Horst Mengel	T
Eva Schipper	E
Maria Schuchardt	B
Ilse Strogies	R
Manfred Wagner	E
Dr. Hilmar Wachner	

### Die Sicherung des Friedens ist und bleibt das Wichtigste

In einer beeindruckenden Bilanz wurden die Erfolge seit dem X. Parteitag der SED der Berliner Parteiorganisation dargestellt und neue Zielstellungen bis 1990 beschlossen.

Die Sicherung des Friedens ist aber bei allen beeindruckenden Zahlen das Wichtigste, denn ohne Frieden wird es nicht möglich sein, dieses gewaltige Programm für die geistige, wirtschaftliche und soziale Entwicklung unseres Volkes, für das

Wohlergehen unserer Kinder zu verwirklichen.

Meine erste persönliche Schlußfolgerung ist, die Zielstellung zum XI. Parteitag der SED, 1 Tagesproduktion Planvorsprung und eine zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität um 1 Prozent, in der Abteilung RSF 1 zu untersetzen und die Bezirksdelegiertenkonferenz in den Schulen der sozialistischen Arbeit auszuwerten.

Heinrich, RSF 1

In Anerkennung ihres vorbildlichen Einsatzes bei der Erringung von wissenschaftlich-technischen Höchstleistungen, bei der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschafts- und Bildungsarbeit wurden mit Ehrenurkunden des Bezirksvorstandes der KDT ausgezeichnet:

Genosse Dr. M. Richter u. a. für seine vorbildlichen Leistungen bei der Entwicklung und Förderung der MMM-Arbeit, bei der Lösung von wissenschaftlich-technischen Aufgaben einschließlich der Entwicklung und Überleitung von neuen Erzeugnissen durch

### Mit Ehrenurkunde ausgezeichnet

KDT-Arbeitsgruppen, bei der Werbung von neuen Mitgliedern für unsere sozialistische Ingenieurorganisation und für seine wirkungsvolle Arbeit innerhalb der Leitung der KDT-Fachsektion E.

Kollege R. Geßner für seine vorbildlichen Leistungen bei der Erarbeitung und Realisierung wissenschaftlich-technischer Aufgabenstellungen von KDT-Objekten, bei der Förderung der Weiterbildung von Hoch- und Fach-

schulkadern einschließlich der Betreuung von Absolventen, bei der Werbung von Mitgliedern für unsere sozialistische Ingenieurorganisation, bei der fachlichen Betreuung eines Jugendforscherkollektivs im Bereich RL und für seine aktive Arbeit innerhalb der Leitung der KDT-Fachsektion im Werkteil R.

Waldhausen  
Öffentlichkeitsarbeit  
BS-KDT



# Ob wir einmal unseren „Traumberuf“ ergreifen werden?

Stippvisite in einer gelungenen Jugendstunde im WF

Seit dem zweiten Schuljahr besteht die Verbindung zu unserer Patenbrigade „Blaise Pascal“ (ODR 3). Doch erst jetzt wird uns so richtig bewußt, welche großen Leistungen hinter dieser Patenschaftsarbeit stecken. Ein Beispiel dafür ist unsere Jugendstunde zum Thema „Wissenschaftlich-technischer Fortschritt – eine Herausforderung an Dich!“.

Bereits im 7. Schuljahr hatten wir mit Herrn Siebler und Herrn Wöllert, den Vertretern unserer Patenbrigade, beraten, wie wir

gemeinsam zu diesem Thema eine interessante Jugendstunde durchführen könnten. Während wir uns im Dezember u. a. durch die Gestaltung einer Wandzeitung auf das Thema vorbereiteten, mußten unsere Paten mit Beharrlichkeit und großem Elan viele organisatorische Hürden überwinden, bis wir endlich am 8. Januar 1986 unsere Jugendstunde im WF durchführen konnten. Nachdem wir nun schon „so viel“ von Computertechnik gehört hatten, glaubten viele von uns, daß im WF gar

keine Röhren mehr hergestellt würden. Aber Kollege Maak, der sich freundlicherweise als Gesprächspartner zur Verfügung gestellt hatte, erklärte uns u. a. die volkswirtschaftliche Notwendigkeit der Herstellung von Sendeaufnahmeröhren, ihren Aufbau und ihre Einsatzmöglichkeiten und machte uns vor allem mit einigen Facharbeiterberufen im WF bekannt. Diese „Berufsorientierung vor Ort“ (im Bereich Fotoelektronische Röhren) gefiel uns nicht nur, sondern machte uns bewußt, wie präzise

in Handarbeit hier beachtliche Werte geschaffen werden. So mancher von uns mag bei der zum Teil sehr monoton erscheinenden Arbeit an das Jugendstundenthema „Deine Arbeit wird gebraucht!“ gedacht haben und verfiel in achtungsvolles Schweigen. Ob wir einmal unseren „Traumberuf“ ergreifen werden, oder doch besser einen volkswirtschaftlich nützlicheren?

Den zweiten Teil der Jugendstunde verbrachten wir im Rechenzentrum. Nach einer kurzen Einführung konnten wir mit Mitgliedern unserer Patenbrigade an ihren Arbeitsplätzen sprechen und vor allem die Computer bei ihrer Arbeit beobachten. Dieses ständige Rattern, die sicheren Handgriffe der Männer, die diese „kleinen Wunder“ beherrschen und extra für uns die verschiedensten Operationen in größter Geschwindigkeit ausführen ließen, beeindruckten uns alle am meisten. So manchem von uns wurde hier klar, was man alles lernen muß, um einmal solche hochentwickelten

Maschinen bedienen zu können. Mal sehen, wer sich von uns zum Computerexperten entwickelt! Interesse hatte diese Jugendstunde dafür auf alle Fälle geweckt.

Nach all den geistigen Anstrengungen erwartete uns im WF-Kulturhaus noch ein kräftiger Imbiß. Herr Siebler faßte noch einmal zusammen, welche große volkswirtschaftliche Bedeutung dem Einsatz der modernen Technik zukommt und welche Verantwortung sich daraus für jeden einzelnen Menschen im Kampf um wissenschaftlich-technischen Fortschritt ergibt.

Wir möchten uns für diese eindrucksvolle, interessante Jugendstunde recht herzlich bei den Kollegen Maak, Friedrich, Siebler, Wöllert und allen bisher nicht genannten Kollegen des WF bedanken, die durch ihren persönlichen Einsatz zu dieser gelungenen Jugendstunde beitrugen.

V. Wetzel, Kl. 8c der 27. OS  
Bln.-Köpenick

## FZR: Soziale Sicherheit bei Arbeitsunfähigkeit

(Fortsetzung aus Nr. 5/86)

Wie erhöht sich die soziale Sicherheit bei Arbeitsunfähigkeit? Werkstätige, die der FZR beigetreten sind, erhalten ab 7. Woche der Arbeitsunfähigkeit je nach Anzahl der Kinder Krankengeld in Höhe von 70 bis 90 Prozent des auf einen Arbeitstag entfallenden Nettodurchschnittsverdienstes.

Diese sozialpolitische Maßnahme ist eine bedeutsame Verbesserung der sozialen Sicher-

heit besonders bei langfristiger Arbeitsunfähigkeit, denn das Krankengeld wird bis zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit, längstens für 1 1/2 Jahre, gezahlt. Besteht danach Invalidität, wird zur Invalidenrente aus der Pflichtversicherung Zusatzinvalidenrente gezahlt. Die folgende Übersicht macht die materielle Sicherstellung bei Krankheit deutlich.

Ein Werkstätiger mit einem Kind, der einen monatlichen

Nettoarbeitsverdienst von 700 Mark hat, erhält also bei längerer Arbeitsunfähigkeit 490 Mark Krankengeld im Monat, d. h., er erhält 190 Mark mehr als ein Werkstätiger, der nicht der FZR angehört. Bei einem monatlichen Nettoarbeitsverdienst in Höhe von 1000 Mark wären es sogar 400 Mark mehr gegenüber den Werkstätigen, die noch nicht der FZR beigetreten sind. Diese Werkstätigen können bei längerer Krankheit im Höchstfall nur 300 Mark Krankengeld im Monat erhalten (50 Prozent vom beitragspflichtigen Bruttoverdienst).

Es gibt in jedem Betrieb leider Beispiele dafür, daß Kollegen mit dem Beitritt zur FZR noch warten, weil sie bisher nie ernstlich und für längere Zeit krank waren. Dann trat plötzlich doch für längere Zeit Arbeitsunfähigkeit ein, und der Kollege und seine Familie mußten mit weniger Geld auskommen.

Solche Argumente, man sei noch zu jung und man war bisher nie ernstlich krank, hat schon mancher gebraucht und es später dann bereut.

(Fortsetzung folgt)

Goltz, SV-Stelle

Bei einem durchschnittlichen Nettoverdienst von	Werkstät. o. Kinder bzw. mit 1 Kind –	Krankengeld im Monat			
		2 Kinder	3 Kinder	4 Kinder	5 und mehr Kindern
70 %	75 %	80 %	85 %	90 %	
M	M	M	M	M	M
450,-	315,-	337,50	360,-	382,50	405,-
500,-	350,-	375,-	400,-	425,-	450,-
600,-	420,-	450,-	480,-	510,-	540,-
700,-	490,-	525,-	560,-	595,-	630,-
800,-	560,-	600,-	640,-	680,-	720,-
900,-	630,-	675,-	720,-	765,-	810,-
1 000,-	700,-	750,-	800,-	850,-	900,-
1 100,-	770,-	825,-	880,-	935,-	990,-
1 200,-	840,-	900,-	960,-	1 020,-	1 080,-
1 300,-	910,-	975,-	1 040,-	1 105,-	1 170,-
1 400,-	980,-	1 050,-	1 120,-	1 190,-	1 260,-
1 500,-	1 050,-	1 125,-	1 200,-	1 275,-	1 350,-

## Vorverkauf von Messeausweisen

Unter dem traditionellen Motto „Für weltoffenen Handel und technischen Fortschritt“ ist die Leipziger Frühjahrsmesse 1986 vom 16. März bis 22. März 1986 erneut ein Anziehungspunkt für Aussteller und Besucher aus aller Welt. Für Messebesucher aus der DDR begann der Vorverkauf von Messeausweisen am 17. Februar 1986.

In allen Zweigstellen des Reisebüros der DDR, Informationszentren und Postämtern sind Dauerausweise zur Gebühr von 10 Mark für alle Messtage und

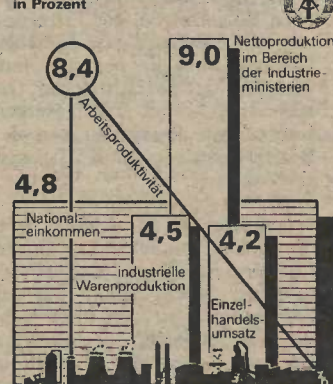
Tagesausweise zur Gebühr von 6 Mark für den aufgedruckten Messtag erhältlich.

Das Leipziger Messeamt weist nachdrücklich darauf hin, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres – auch in Begleitung Erwachsener – keinen Zutritt zum Messegelände und zu den Messehäusern haben.

Auskünfte über den Sonderzugverkehr und Fahrpreismäßigungen sind bei den örtlichen Dienststellen der Deutschen Reichsbahn erhältlich.

## Bilanz der Volkswirtschaft 1985

Steigerung gegenüber 1984 in Prozent



Um jeglichen Assoziationsvorzubeugen, soll gleich anfangs darauf hingewiesen werden, daß es sich um ein Krankenhausbett handelt. Aber wie könnte man vielleicht jenes Erstaunen des Kollegen Z. beschreiben, als er im Auftrage seiner Abteilung den erkrankten Kollegen Willi besuchen wollte und statt dessen eben in jenem Bett eine ihm völlig unbekante Person antraf. Damit platzte eine Geschichte, die

Ruhe, denn offiziell ist er ja krankgeschrieben. Auch die 2. Überraschung haben beide nicht eingeplant, denn der zuständige Abteilungsleiter läßt sofort die erforderlichen Untersuchungen durchführen, nachdem er die Meldung von dem vermeintlichen Unfall des Willi erhielt. Das Ergebnis kennen wir. Paul zog sich heimlich in den Heimort zurück, doch Willi besann sich und nahm reumütig die Arbeit wieder auf.

## Der falsche Mann im Bett

eigentlich keine war, da sie sich tatsächlich zutrug und so begann:

Willi lernte in einer Gaststätte Paul kennen, beide sind übrigens weitaus jünger, als die erfundenen Vornamen es vermuten lassen, und beschließen weitere Treffs, gemeinsame Disko-Besuche und ähnliches. Bei einem der nächsten Biertischgespräche ist bei Paul eine Beinverletzung vorhanden, die eine sofortige ärztliche Behandlung notwendig macht. Das äußert auch Willi zu Paul, erfährt aber dabei, daß dieser nicht arbeitet, kein SV-Buch hat und deswegen auch bislang den Arzt mied. Nicht leichter

Zugegeben, Phantasie steckt schon dahinter und das Schmunzeln läßt sich beim Lesen wahrscheinlich auch nicht ganz unterdrücken. Nur darf der bittere Beigeschmack auch nicht übersehen werden, denn Willi hatte ja den Krankenschein auch deswegen abgegeben, um Krankengeld zu bekommen, obwohl er nicht krank war. Das heißt im strafrechtlichen Sinne, daß er den Betrieb täuschte und ihn zu einer Vermögensverfügung veranlassen wollte, vgl. § 159 StGB. Da es jedoch nicht zur Auszahlung kam, allerdings nicht das Verdienst von Willi, blieb der Betrug im Versuch stecken.

Das sah auch Willi ein, und weil er noch rechtzeitig bereute, noch nie mit den Gesetzen in Konflikt geraten war und auch der verursachte Schaden für die Gesellschaft unbedeutend blieb, war eine gesellschaftliche Einflußnahme hier ausreichend und die zuständige Konfliktkommission wird nun das letzte Wort sprechen. Püschel, Ltn. d. K.

In Vorbereitung des XI. Parteitag der SED vollbrachten die Werkstätigen in allen Bereichen der Volkswirtschaft der DDR im Jahre 1985 in einer großen schöpferischen Arbeit die bisher höchsten Leistungen zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens.

Foto: ADN-ZB





## WO EIN GENOSSE IST, DA IST DIE PARTEI

### APO Farbbildröhre auf dem Weg zum XI. Parteitag

# Auf die Kampfposition eines jeden kommt es an

Die Beschlüsse der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED und insbesondere das Schlußwort des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates, Genosse Erich Honecker, haben auch in unserem Werk große Resonanz und Zustimmung gefunden. Vor allem die erneute Aufforderung, jetzt erst recht für die Erhaltung und Sicherung des Friedens zu kämpfen, ist für unsere 65 Kollektive Veranlassung, unter der Losung „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden“ die Anstrengungen um eine hohe Qualität der Arbeit und um hohe arbeitstägl. Leistungen zu verstärken. Dabei lassen wir uns von der Verantwortung leiten, daß die Planerfüllung des Betriebes zu 80 Prozent von den Leistungen unseres Farbbildröhrenwerkes abhängt und wir damit einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung des Angebotes qualitativ hochwertiger Konsumgüter für die Bevölkerung leisten.

Große Anstrengungen wurden seit Aufnahme des Dauerbetriebes im Dezember 1984 unternommen, um den komplizierten Produktions- und Reproduktions-

prozeß zu beherrschen und die Kollektive zu formieren. Im Ergebnis dieser kampferfüllten und konfliktreichen Arbeit konnte mit Hilfe des gesamten Betriebskollektivs die Produktion von 1984 zu 1985 auf 337 Prozent gesteigert werden. Im Jahr des XI. Parteitages ist eine weitere Leistungserhöhung bei der Sicherung des Gütezeichens „Q“ vorgesehen.

#### Mit weniger Material mehr produzieren

Obwohl der Plan im Januar mit 100 Prozent erfüllt wurde und wir unsere Verpflichtungen termingerecht realisieren konnten, sind wir mit den erreichten Ergebnissen nicht zufrieden. Aufwand und Ergebnis unserer Arbeit haben noch nicht das richtige Verhältnis und es gelingt uns noch nicht, die kontinuierliche Produktion bei geringstem Produktionsverbrauch und bei hohen Tagesstückzahlen zu sichern.

In den APO-Mitgliederversammlungen, staatlichen Leistungsberatungen und in den Zusammenkünften der Massenor-

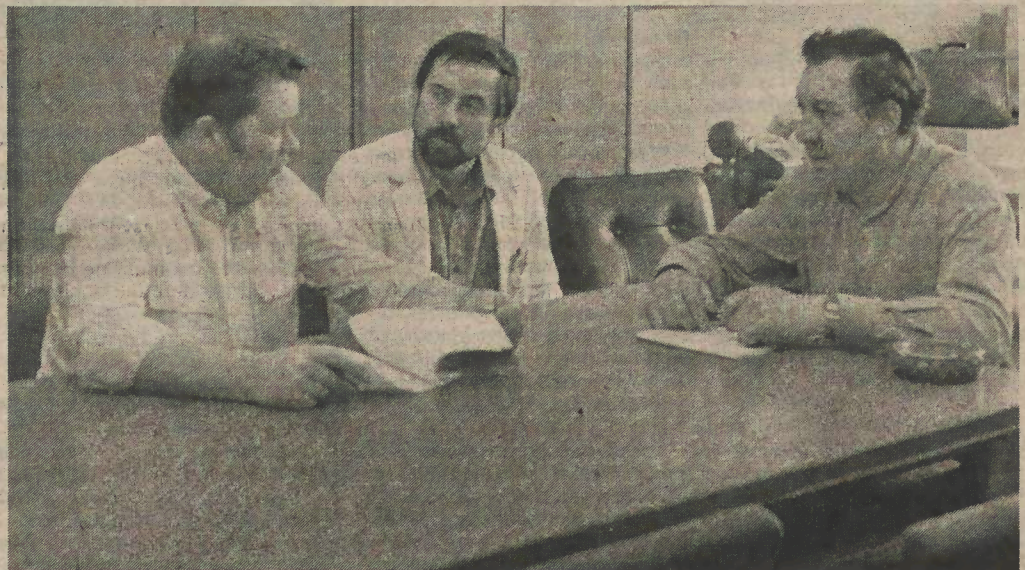
ganisationen sowie in den Reportberatungen und in den monatlich stattfindenden „Tagen des Meisters“ setzen wir uns vor allem kritisch mit den subjektiven Ursachen für die Diskontinuität der Produktion auseinander. Wir haben dabei die Erfahrung gemacht, daß die gestellten Planaufgaben in den Kollektiven am besten erfüllt werden, in denen eine zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit geleistet wird; in denen die staatlichen

Leiter es verstehen eine schöpferische Atmosphäre zu schaffen. Dort, wo nach Reserven gesucht wird, wo Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit zur täglichen Arbeit gehören.

Jeder Werktätige muß wissen, wieviel gerade von seiner persönlichen Leistung, von seiner Qualitätsarbeit, abhängt, wie wichtig sein Beitrag und der sei-

nes Kollektivs für das Ganze ist. Nur wenn jeder Werktätige Stunde für Stunde, Tag für Tag und Monat für Monat mit hohem Verantwortungsbewußtsein an die Aufgaben herangeht, wird es uns gelingen, den nach wie vor zu hohen Verbrauch an Schirmteilen zu senken, die Arbeitszeit noch besser auszulasten, gegenseitig sozialistische Hilfe zu leisten, alles in allem, das Vorhandene noch besser zu nutzen.

Unsere Kampfposition in Vorbereitung auf den XI. Parteitag besteht jetzt darin, mit der Kraft und Einsatzbereitschaft unseres Werkkollektivs unter Führung unserer Abteilungsparteiorganisation unseren Beitrag dazu zu leisten, daß das Farbbildröhrenwerk und somit der VEB Werk für Fernseh elektronik auch künftig ein zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft ist.



Die Aufgaben werden stets gemeinsam bewältigt: Jürgen Wernicke, Werkleiter, Rolf Haberjahn, stellvertretender APO-Sekretär, und Erwin Felske als technischer Leiter des Farbbildröhrenwerkes (v.l.n.r.) Foto: Knobloch

## Verantwortung für das Ganze

Der Wirkungsbereich unserer Parteigruppe reicht von der Materialplanung bis zum Transport. Konkret bedeutet dies, daß wir für die Ver- und Entsorgung des Hauptproduktionsgebäudes und der Flachmaskenfertigung zuständig sind; in unserer Verantwortung liegt die Bestückung des Kreisförderers I mit Schirmteilen und Konen sowie die Verpackung der fertigen Farbbildröhren. Unsere Aufgaben haben wir also am Beginn und am Ende des technologischen Prozesses zu bewältigen.

Als Genossen sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, durch geschlossenes Handeln, durch gute Organisation auf der Grundlage der Materialbereitstellung eine maximale Produktion von Farbbildröhren möglich zu machen. So sind wir beispielsweise dabei, wenn zusätzliche Leistungen zur Erfüllung der von uns gestellten Ziele notwendig sind.

Da die Mehrzahl unserer ca. 80 Kollegen in jugendlichem Al-

ter ist, haben wir auch die Unterstützung der FDJ-Arbeit in den Arbeitsplan unserer Parteigruppe aufgenommen. Wir nehmen an FDJ-Versammlungen teil, versuchen Schwierigkeiten und Probleme gemeinsam zu lösen. Als konkreter Beitrag zur Landesverteidigung wird ein Kollege unseres Wirkungsbereichs die Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse weiter stärken.

Ich persönlich verpflichte mich, auf die Aktivität aller Genossen meiner Parteigruppe stärker Einfluß zu nehmen, das Parteilehrjahr mit den Genossen der Beschränkung stets anschaulich mit den aktuell-politischen Ereignissen und den operativen Problemen der Planerfüllung zu verbinden und bei meiner Tätigkeit in der Kampfgruppe weiterhin sehr gute Wettbewerbsergebnisse zu erreichen.

Dietrich Waschkau, Parteigruppenorganisator, CF 1

## Vor dem XI. Parteitag

Die Entwicklung unserer Partei, unserer Gesellschaft, unseres Landes, bewußt über einen längeren Zeitraum mitzugestalten, heißt auch, Vergleiche zu ziehen und höhere Zielstellungen mitzuerarbeiten.

Deutlicher denn je werden Ergebnisse und weitere Aufgaben in den Monaten vor den Parteitagen der SED erkennbar. Jetzt also vor dem XI., wenn Rechenschaftsberichte, Aussprachen und Direktiven vorliegen. Ein analysierender Vergleich der jeweiligen Parteitagsvorbereitungen läßt erkennen und macht bewußt, wo wir stehen, und worauf die Hauptkräfte zu orientieren sind.

Aber stets war der Kampf um die Erhaltung des Friedens das Hauptanliegen von uns Kommunisten. Die dafür notwendigen Mittel und Wege zeigen zwar situationsbedingte Unterschiede,

hatten und haben aber immer das gleiche Ziel. Heute sind es die NATO-Beschlüsse zur Stationierung von Mittelstreckenraketen und die SDI-Pläne der USA, die eine gefährliche Eskala-

tion eingeleitet haben. Unter Führung der UdSSR werden wir Mittel und Wege finden, dieser Drohung zu begegnen und die ideologische und physische Stärke der sozialistischen Staatengemeinschaft unmißverständlich zu verdeutlichen.

Die wirtschaftliche und soziale Weiterentwicklung unseres Landes läßt sich als zweite

Schwerpunktaufgabe in allen Parteitagbeschlüssen erkennen. Besonders seit dem VIII. Parteitag der SED vor nunmehr 15 Jahren, auf dem die ökonomische Hauptaufgabe formuliert und beschlossen wurde, sind große Erfolge nachzuweisen. Wir können das an den Ergebnissen im Wohnungsbau, bei der intensiven und extensiven Erweiterung unserer wirtschaftlichen Potenzen, im Grunde am gestiegenen Wohlstand unserer Bürger ablesen. Dabei sollten wir, um objektive Maßstäbe zu finden, diese, unsere Entwicklung immer in größerem Rahmen betrachten, sie z. B. mit den krisenhaften Situationen in kapitalistischen Ländern vergleichen.

Unsere stabile Entwicklung auch zukünftig zu sichern, die entscheidenden Einfluß auf die Sicherung des Friedens hat, gehört zu den Aufgaben aller Kollektive und jedes Einzelnen. Dafür hat jeder an seinem Platze die ganze Kraft einzusetzen.

Martin Richter

**Mein Standpunkt**



### Der polytechnische Beirat – Bindeglied zwischen Schule und Betrieb

Grundlage für die Arbeit des polytechnischen Beirates sind die in der Arbeitsrichtlinie vom 1. Oktober 1961 gestellten Aufgaben. Sie sind auch heute noch gültig. Darauf aufbauend arbeitet in unserem Betrieb seit mehreren Jahren der Beirat kontinuierlich unter der Leitung des Fachdirektors F. Gen. von Dabrowski. Dadurch wird gesichert, daß sich der Beirat Aufgaben stellt, die nicht nur für die Verbesserung des polytechnischen Unterrichts notwendig, sondern auch vom Betrieb realisierbar sind.

Der Betrieb hat damit die Möglichkeit, auf rationellste Weise kontinuierlich Informationen über den Stand des polytechnischen Unterrichts und über aufgetretene Probleme an den Betriebsdirektor weiterzuleiten.

Das Gremium ist somit ein beratendes, koordinierendes und kontrollierendes Organ des Betriebsdirektors. Es bereitet grundlegende Entscheidungen, z. B. zur perspektivischen Entwicklung des polytechnischen Unterrichts, zur Qualifizierung der Betreuer, zur Führung des Arbeitswettbewerbes der Schüler u. a., vor. Die Aufgaben sind in der Regel in jährlichen Arbeitsplänen zusammengefaßt und von den Mitgliedern bestätigt.

Die Beiräte haben vorrangig folgende Aufgaben zu lösen:

Sie unterstützen die Bereitstellung lehrplangerechter Produktionsaufträge und Arbeitsplätze sowie der erforderlichen Materialien und Arbeitsmittel. Dabei legen sie besonderes Gewicht auf das Anfertigen von Arbeitsplananalysen, um das Anforderungsniveau an die Schüler auf der Grundlage des Planes richtig zu bestimmen.

Sie helfen mit bei der Auswahl von Aufgaben für die wissenschaftlich-praktische Arbeit und für Arbeitsgemeinschaften. Die Beiräte nehmen darauf Einfluß, daß die vielfältigen Beziehungen zwischen den Arbeitskollektiven und Schülern für die Entwicklung des Klassenbewußtseins und einer sozialistischen Einstellung zur Arbeit genutzt werden. Dabei stützen sie sich auf den Beschluß des Sekretariats des Bundesvorstandes des FDGB vom 8. 11. 72 „Über die gewerkschaftlichen Aufgaben zur weiteren Erhöhung des Einflusses der Arbeiterklasse auf die polytechnische Bildung und klassenmäßige Erziehung im polytechnischen Unterricht“.

Sie unterbreiten den Leitern Vorschläge zum Vervollständigen der materiellen Bedingungen für den Unterricht in den Fä-

chern zur Einführung in die sozialistische Produktion und Technisches Zeichnen.

Sie unterstützen das Bemühen der Lehrer zur Gestaltung eines wissenschaftlichen, parteilichen und lebensverbundenen Unterrichts, indem sie darauf Einfluß nehmen, daß die Lehrer die erforderlichen mündlichen und schriftlichen Informationen über die Aufgaben und die Entwicklung des Betriebes erhalten.

Sie beraten und unterstützen die Leiter der Betriebe auf der Grundlage ihrer Einsicht in die Ergebnisse und die Gestaltung der produktiven Arbeit der Schüler bei der Planung und Durchführung der Weiterbildung der hauptamtlichen Betreuer.

Die Beiräte unterbreiten Empfehlungen, wie die Möglichkeiten und Kräfte des Betriebes für eine langfristige Berufsorientierung und -beratung entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen genutzt werden können.

Die polytechnischen Beiräte kontrollieren die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen auf dem Gebiet des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes für den polytechnischen Unterricht und die Abnahme der Schülerarbeitsplätze durch die Schutzgutkommission.

Aus diesem Spektrum der Aufgaben werden einzelne auf die jeweilige Tagesordnung gesetzt und im Zusammenhang mit speziellen pädagogischen Problemen beraten. Dazu sind neben dem Vorsitzenden als ständige Mitglieder vertreten:

der Leiter der Abteilung Polytechnik, der Referent für Polytechnik beim Rat des Stadtbezirks, die Direktoren der Schwerpunktschulen, der Fachberater für die produktive Arbeit und der Leitlehrer für den ESP-Unterricht.

Es hat sich bewährt, zu den Arbeitsberatungen entsprechend der behandelnden Thematik weitere Vertreter des Betriebes, der Schulen oder anderer Organe einzuladen.

Die Effektivität der Arbeit der polytechnischen Beiräte erhöht sich in dem Maße, wie die Leiter der Betriebe und Direktoren der Oberschulen erkennen, daß dieses beratende und koordinierende Organ ein unentbehrlicher Helfer bei der Lösung der Aufgaben ist, die den Betrieben und Schulen bei der Erziehung der Jugend gestellt sind.

H. Wille, Leiter der Abteilung Polytechnik

## Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden

### Vertrauensleutevollversammlung machte deutlich: Gute Arbeit lohnt sich – für die Gesellschaft und für den einzelnen

Für 850 Kollegen im WF verbesserten sich 1985 die Arbeitsbedingungen. In den letzten drei Jahren wurden 1647 Arbeitsplätze um- bzw. neugestaltet. 160 Werk-tätige erhielten im vorigen Jahr eine KWV-Wohnung, 26 eine AWG-Wohnung. Dies sind nur einige der zahlreichen auf der Vertrauensleutevollversammlung am 6. Februar genannten Beispiele dafür, wie auch in unserem Betrieb der erfolgreiche Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erlebbar wird.

Auf der Vollversammlung wurde Rechenschaft über den Betriebskollektivvertrag 1985 abgelegt und der BKV 1986 bestätigt. Herzlich begrüßt wurde Genosse Horst Ritter vom FDGB-Bezirksvorstand Berlin.

#### Das Beispiel der Zeiss-Werker

Genosse Horst Kreßner, Betriebsdirektor, betonte in seinem Referat, daß sich viele WF-Kollektive in Vorbereitung des XI. Parteitagess nach dem Beispiel der Zeiss-Werker neue, höhere Ziele gestellt haben, um 1986 zum Jahr der höchsten Leistungen und Qualitätsarbeit in der Geschichte unseres Betriebes zu machen. So wollen z. B. die 31 sozialistischen Kollektive des Werkteils Sonderfertigung den

Sortimentsplan per I.-Quartal 86 mit 25,6 Prozent erfüllen. Das Kollektiv „Wilhelm Firl“ aus der LCD-Fertigung verpflichtet sich zur Einsparung von Siebmaterial in Höhe von 150 TM. Das ist zugleich eine wirksame Bekräftigung der Vorschläge Michail Gorbatschows zur Befreiung der Welt von Kernwaffen bis zum Ende des Jahrhunderts.

„Mit dem Volkswirtschaftsplan 1986 ist uns das Arbeitsprogramm vorgegeben“, sagte Genosse Kreßner. „Mit ihm wird der eingeschlagene Weg des engen Zusammenwirkens von Wissenschaft und Produktion, der umfassenden Intensivierung weiter fortgesetzt und die breitere und komplexere Anwendung von Schlüsseltechnologien noch konsequenter verwirklicht.“

Mit dem BKV 1986 wurde, so hob der Betriebsdirektor hervor, eine stärkere Übereinstimmung von Leistungssteigerung und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen fixiert. Genosse Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender, dankte in seinem Referat allen Vertrauensleuten, die sich mit Konsequenz und Beharrlichkeit für die Erfüllung des BKV 1985 eingesetzt haben. Die BGL hat sich bei allen zu lösenden Aufgaben stets von der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik leiten lassen. Nicht immer sei es zwar gelungen, die-

ses Prinzip bis auf den einzelnen Kollegen durchzusetzen. Wenn wir jedoch die erreichten Ergebnisse bei der Erfüllung des BKV 1985 einschätzen, so können wir sagen, es war ein erfolgreiches Jahr.

#### Alle Vorschläge und Kritiken wurden beantwortet

In den Beratungen zum BKV 1986, die im Dezember in den Kollektiven durchgeführt wurden, ergriffen 2146 Kolleginnen und Kollegen das Wort. 149 Vorschläge und Kritiken wurden an die zentrale Redaktionskommission weitergeleitet, die alle beantwortet wurden. 60 der Hinweise wurden im Nachtrag eingearbeitet. An den Gruppenversammlungen hatten 80,2 Prozent der Kolleginnen und Kollegen teilgenommen.

Vieles haben wir erreicht, sagte Genosse Grzesko, und vieles gilt es noch zu tun, um die im BKV festgelegten Maßnahmen und den Wettbewerbsbeschlüsse zu erfüllen. Deshalb kommt es in der weiteren Arbeit darauf an, – das politische Gespräch auf der Grundlage der Erklärung des Genossen Michail Gorbatschow und des Interviews des Genossen Erich Honecker zu führen, – alle Wettbewerbsverpflichtun-



gen dahingehend zu präzisieren, daß wir unser Ziel, 25 Prozent Jahresanteil im I. Quartal, zu Ehren des XI. Parteitages der SED erfüllen, – den Kampf in den sozialistischen Kollektiven verstärkt auf die Erhöhung der Ausbeute bei geringerem Materialeinsatz zu richten, – einen hohen Auslastungsgrad der Maschinen und Anlagen zu sichern und die Verluste und Fehlzeiten zu senken.

In der Diskussion, die von hoher Leistungsbereitschaft im Sinne der Lösung „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden“ geprägt war, sprachen: Genossin Ilona Ernst, Vertrauensfrau des sozialistischen Kollektivs „Ernst Thälmann“, Werk Farbbildröhre, Genosse Klaus Zander, Fachdirektor Sozialökonomie, Genosse Ingo Viehrig, Mitglied der AGL R und Vertrauensmann, Genosse Eberhard Rohde, Sekretär für Wirtschaftspolitik der Betriebsparteilung, und Genosse Gerhard Friedrich, Vorsitzender der ABI-Betriebskommission. Anschließend wurden die 14 Mitglieder der Betriebskommission der ABI gewählt.

In seinem Schlußwort dankte Genosse Jürgen Krause, stellvertretender des FDGB-Kreisvorstandes Köpenick, dem WF-Kollektiv für die erreichten guten Ergebnisse und wünschte viel Erfolg bei der weiteren Vorbereitung des XI. Parteitages.

### Entscheidend ist die Planerfüllung Erfahrungsaustausch über beste Wettbewerbsmethoden

Sich verantwortlich fühlen, hohe Leistungen in bester Qualität erreichen, das sind Selbstverständlichkeiten, die nicht weiter erläutert werden brauchen. So meinten Vertreter von Schrittmacherkollektiven unseres Betriebes, die am 3. Februar auf Einladung des Parteisekretärs, Genossen Kotowski und des BGL-Vorsitzenden, Genossen Grzesko, zu einer Gesprächsrunde zusammenkamen. (Wir informierten im WF-Sender Nr. 6/86 darüber)

Und doch sind diese Selbstverständlichkeiten noch nicht in jedem Kollektiv gang und gäbe. Die Planerfüllung spricht eine eindeutige Sprache.

Erfolgsrezepte für gutes Arbeiten gibt es natürlich nicht. Jedes Kollektiv ist in sich anders strukturiert, hat neuralgische Punkte und Stärken. Aber es gibt Vergleichsmöglichkeiten: In der Arbeitshaltung, im Umgang der Kollegen untereinander, in der Achtung, ja, Hochachtung vor der Arbeit des anderen. Besonders die Worte von Kitty Voland, HS, machten das deutlich.

Kitty, Meisterin im sozialistischen Kollektiv „Vilma Espin“, dessen 25jähriges Bestehen 1987 gefeiert wird, sagte: „Wir haben in unserem Kollektiv niemanden, der bummelt. Der Krankenstand ist seit Monaten bei uns am geringsten in HS. Das ist doch ein Beweis dafür, daß sich die Kollegen wohlfühlen.“

Was prägt die Atmosphäre dieses Kollektivs, das in drei Schichten arbeitet? Dazu Kitty Voland: „Unsere Schichtgruppen sind so zusammengesetzt, daß Interessen und Alter berücksichtigt werden. Auch die gesellschaftliche Arbeit wird auf dieser Basis geleistet. Dadurch entsteht



eine harmonische Atmosphäre, die letztlich dazu führt, daß wir erfolgreich den Plan erfüllen. Alle Kollegen machen sich darum Gedanken. So verglich eine Kollegin unser hochempfindliches Material mit einem Baby, um zu einem sorgfältigen Umgang damit aufzufordern. Im Neuerwiesenen liegen wir über dem Durchschnitt. Eine unserer neuen Zielstellungen: Die Regenerierung von Sägeblättern, um ihren nochmaligen Einsatz möglich zu machen.“

Diese Bemerkung war Stichpunkt für Genossen Manfred Bär, RL. Auch bei ihm wird Schichtarbeit geleistet, auch sein Kollektiv hat sich hohe ökonomische Ziele bis zum XI. Parteitag gestellt. Seine Kollegen wollen Material einsparen, indem nicht benötigte Teile vom Siebgebäude für die LCD-Herstellung weiter verwendet werden. Und Kollege Falter, Werkteil

Sonderfertigung, vom Kollektiv „Impuls“ berichtete über Erfahrungen bei der Fehleranalyse. Voraussetzung für fehlerfreies Arbeiten ist die Kenntnis der technologischen Prozesse. Sein Kollektiv erreichte, daß die Reklamationsquote bei dem Bauelement VQ 120 nur noch bei einem Prozent liegt.

Das alles sind Beweise, so hob Genosse Grzesko hervor, die deutlich machen, wie die Kollegen den Vorsitz „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden“ zu Ehren des XI. Parteitages konkret in die Tat umsetzen.

Genosse Kotowski zitierte in diesem Zusammenhang die immer wieder geltende Leninsche Norm, daß dort, wo der einfache Arbeiter anfängt, sich Gedanken zu machen über die Verbesserung der Arbeit, der Kommunismus beginnt. Dieser Zusammenhang zwischen täglicher Arbeit und dem politischen Anliegen, den Sozialismus zu stärken und

damit den Frieden sicherer zu machen, müsse immer wieder hergestellt werden.

In der Diskussion wurden auch solche Probleme wie Teilnahme an der Landesverteidigung vor allem bei Schichtdienst, aber auch Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen, wie das leidige Problem einer arbeitsplatzgerechten Bestuhlung und der Qualität der Imbißversorgung erörtert.

Was bleibt zu tun bis zum XI. Parteitag? Welche ökonomischen Schwerpunkte gilt es zu bewältigen, vor allem, wie können alle Werkteile und Fachdirektorate zu einer kontinuierlichen Produktion von Farbbildröhren beitragen. Das sind Fragen, die die 13 Teilnehmer der Gesprächsrunde mit in ihre Kollektive nahmen, die aber mit Sicherheit nicht nur bei ihnen diskutiert werden.

H. S.-B.

## Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb

### Cordula Schultze, RL 4

Kollegin Schultze arbeitet im Zyklus II der LCD-Fertigung als LCD-Bearbeiter. Sie ist Mitglied des Jugendkollektivs „Alexander Fufan“.

Beim Plananlauf 1986 hat sie große Einsatzbereitschaft, besonders bei der Bearbeitung von LC-Uhrenanzeigen, gezeigt. Eine Normerfüllung von 105 Prozent und ein Q-Faktor von 10 zeichnen ihre vorbildli-

che Leistungsbereitschaft aus. Ihre vorbildliche technologische Disziplin und die Einhaltung der Arbeitsplatzanweisungen ist den anderen Kollektivmitgliedern ein Vorbild.

### Achim Rosenow, RV 4

Genosse Rosenow, tätig als Dreher, ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Rationelle Zerspanung“. Er gehört zu den fachlichen und leistungsmaßi-

gen Schrittmachern, arbeitet gleichbleibend mit hohem überdurchschnittlichem persönlichem Engagement.

Besonders im Monat Januar war er zu mehreren Sonderleistungen bereit. Dadurch trägt er erheblich dazu bei, den Kapazitätsengpaß in der Dreherei zu entspannen. Bei allen Anstrengungen liefert Gen. Rosenow einwandfreie Qualität. Seine Einsatzbereitschaft ist im Zusammenhang zu sehen mit

den Belastungen, die sich aus seiner Mitgliedschaft in der Kampfgruppe ergeben und sind demzufolge zusätzlich zu bewerten.

### Bringfried Wenzlok, RV 1

Er ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Michael Faraday“. Über einen langen Zeitraum leistet er kontinuierliche gute Arbeit in Qualität und Quantität. Zusätzlich hat er Einrichtungsarbeiten, Transportarbeiten für Wohnraumhülle und die Beschaffung von Hilfsmaterialien aus dem Nordgebäude übernommen. Bei der Gestaltung von Wandzeitungen und bei der MMM-Arbeit

zeigt er ebenfalls besondere Aktivitäten. Seine Aufgabe als Giftbeauftragter hat er ebenfalls in Vertretung gewissenhaft wahrgenommen. Besonders zu erwähnen ist seine ständige Hilfsbereitschaft den Kollektivmitgliedern gegenüber.

### Angelika Riedel, RS 2

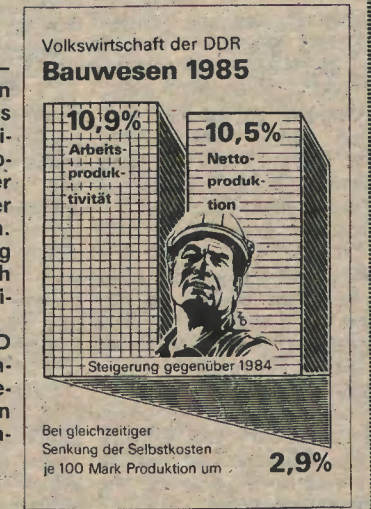
Kollegin Riedel ist im sozialistischen Kollektiv „Heinrich Barkhausen“ als Messerin tätig. Sie hatte hohen Anteil an der Erfüllung der Lieferverpflichtungen verschiedener Röhrentypen. Bei einer Type waren ihr alle Aufgaben der Produk-

tionsdurchführung übertragen, zusätzlich armierte sie einen großen Teil der Type HTG 101. Außerdem war sie mit der Bearbeitung der Empfängersperröhre HSE 952 betraut und führte alle diese Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit aus.

### Bernd Roßmeisl, RL 3

Genosse Roßmeisl zeigte beispielhafte Einsatzbereitschaft beim Arbeitsgang „Sputtern“. Er sicherte infolge kurzfristiger Schichtverlagerung und Sonderleistungen die Aufrechterhaltung der Produktion. Genosse Roßmeisl gehört dem Jugendkollektiv „Fidel Castro“ an.

Bilanz im Bauwesen der DDR – Durch hohe Leistungen haben die Werktätigen des Bauwesens zur erfolgreichen Verwirklichung des Wohnungsbauprogramms und zur Stärkung der materiell-technischen Basis der Volkswirtschaft beigetragen. Entsprechend der Zielstellung der 8. Baukonferenz haben sich die Wirtschaftlichkeit und Qualität des Bauens erhöht. Bis zum XI. Parteitag der SED werden in Berlin 5548 Wohnungen und die dazugehörigen gesellschaftlichen Einrichtungen neu gebaut und 2241 Wohnungen modernisiert.





# fdj-jugendseite report

## Erfahrungsaustausch zwischen jungen Wissenschaftlern Köpenicks

Vor einigen Tagen traf sich im Jugendklub des Kulturhauses des KWO zum ersten Mal der „Klub der jungen wissenschaftlich-technischen Intelligenz“ des Stadtbezirkes Köpenick. Peter Straßenberger, Vorsitzender des Kreisvorstandes des FDGB, begrüßte die Teilnehmer der Gründungsveranstaltung und wünschte dem neuen Klub viel Erfolg und eine weiter wachsende Mitgliederzahl.

Der Klub will jungen Hoch- und Fachschulkadern aus Köpenicker Betrieben die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion von Fragen und Problemen aus dem eigenen Arbeitsgebiet aber auch zu ande-

ren Fragen aus Wissenschaft und Technik geben.

Als Gast für diese erste Veranstaltung hat man den Direktor des Instituts für Nachrichtentechnik, Prof. Dr. Lochmann gewinnen können. In seinem interessanten Vortrag zu Fragen der Entwicklung der Informationstechnik wies er auch auf die Bedeutung der Zusammenarbeit seines Institutes mit dem KWO und unserem Betrieb hin. Hier geht es um die Realisierung solcher wichtiger Technologien wie der Lichtwellenleiterübertragung.

Ich meine, daß der Klub „Junge wissenschaftlich-technische Intelligenz“ die Möglichkeit

bietet, über den eigenen Betrieb hinaus Kontakte zu knüpfen, zu sehen womit sich andere beschäftigen, wie sie ihre Aufgaben lösen.

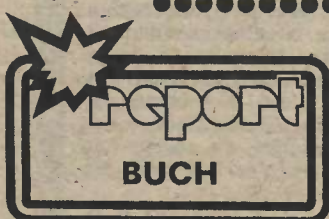
Vielleicht ist dies ein Anstoß für die eigene Mitarbeit in dem Klub. Von Seiten der FDJ wäre zu überlegen, ob nicht auch ein Vertreter des WF als Mitglied in den Klubrat delegiert werden sollte.

Stefan Krupicka, ETZ 5, Absolvent, seit 1985 im WF tätig

**report:** Diejenigen unter euch, die sich über den Klub „Junge wissenschaftlich-technische Intelligenz“ unseres Betriebes informieren wollen, wenden sich bitte an Uwe Banerjee (Tel.: 2094)

## FRIEDEN IST KEIN SEIN, SONDERN TUN

... nicht passiv, sondern aktiv. Am 22. Februar wird auf dem WF-Sportplatz „Birkenwäldchen“ der WINTERLAUF FÜR DEN FRIEDEN durchgeführt. Ab 9 Uhr kann jeder seinen Beitrag dokumentieren – aktiv nicht passiv.



### Wann ist ein Mann ein Mann?

Nach Maxie Wanders „Guten Morgen, Du Schöne!“ erschien nun im Buchverlag Der Morgen Berlin ein vergleichbares Buch. Die „Männer-Protokolle“ von Christine Müller, die sowohl streitbar als auch nachdenklich stimmend, neugierig machen auf die Reaktion männlicher Leser.

Befragt werden 16 Männer zwischen 16 und 63 Jahren, die den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Schichten unseres Landes angehören. „Worüber wurde gleich geredet? Ach ja, übers Leben.“ (Klaus, Platzwart)

Leben – das umschließt Beruf, Familie und natürlich die Liebe. Die Lebenserfahrungen, Lebenskonzepte, Wünsche und Vorstellungen sind so verschieden wie die befragten Personen.

Für Georg, 38 Jahre, Bühnenbildner, ist der Beruf das Leben. Aber auch die harmonische Be-

ziehung zu seinem Freund, die von Toleranz und dem so wichtigen Einander-Verstehen geprägt ist, stellt einen wichtigen Teil seines Lebens dar.

Dann ist da noch Jürgen, 24, Raumpfleger. Der starke Mann, der Eroberer möchte er nicht sein. Und er ist lieber mit sich und seinen Büchern allein, um seine Freiheit zu bewahren. Doch gibt er zu, daß er ohne die Gewißheit, daß ein Mensch ihn gern hat, nicht leben könnte. Und diese Gewißheit hat er bei seiner Annette. Obwohl auch noch recht undifferenzierte Äußerungen über Frauen in diesen Männer-Protokollen vorkamen, wird doch deutlich, daß dieses Rollenklischee auf schon ziemlich wackligen Beinen steht. Meine Erkenntnis aus diesem Buch ist, daß die Wünsche und Vorstellungen, die Einstellung zum Leben überhaupt, bei Männern und Frauen sehr ähnlich geworden sind. Warum also noch so viele Vorbehalte?

Vielleicht sollten Männer und auch Frauen einander mehr Verständnis entgegenbringen.

Die neuen Entwicklungsmöglichkeiten der Frau, die Gleichberechtigung stellt beide Geschlechter vor neue Probleme, die doch nur gemeinsam gelöst werden können. S. Waldhausen, RV 52



### „Jugendboutique“ im Betriebsfunk

In »report« 32/85 berichteten wir erstmals über die neue Jugendsendung des Betriebsfunks, die „Jugendboutique“. Was ist nun aus diesem Projekt geworden?

„Jugendboutique – aktuell, vielseitig, bunt, unterhaltsam“. So informiert das im Sound der 60er Jahre angelegte Signal über den Inhalt der Sendung. – Man kann also gespannt sein.

Frisch-locker und vor allem musikalisch gehts dann auch los. Überhaupt ist an der Musik, die sich zwischen NENA und Billy Idol bewegt, am besten zu erkennen, daß es sich um eine Jugendsendung handelt. Man sollte aber nicht vergessen, daß es auch in unserem Lande eine Pop- und Rockszene gibt. Begrüßenswert sind Versuche, Musikporträts einzubauen. Vielleicht könnten auch mal neue AMIGALPs vorgestellt werden.

Die Wortbeiträge der „Jugendboutique“ reichen von Kulturhaus- und Sportinformationen bis zu aktuellen FDJ-Nachrichten, die sich in erster Linie auf unseren Betrieb beziehen. Oder – und das ist meist der Fall –

## Der eigene Anspruch macht den Erfolg

Im Jugendgesetz verankert, im Jugendförderungsplan des Betriebes als Aufgabe eines jeden staatlichen Leiters formuliert: **MMM-Aufgaben sind den Jugendlichen zu übergeben.**

Nun haben wir das Recht, wer aber nimmt uns die Pflicht, selbst anspruchsvolle Aufgaben zu suchen? Warum geben wir uns mit Aufgaben zufrieden, die uns nicht voll fordern?

Klar, wir haben eine Beteiligung erreicht, mit der wir nicht an letzter Stelle stehen. Wir haben im MMM-Jahr auch einen Nutzen von 1,8 Millionen Mark erwirtschaftet und planen für 1986/87 mindestens 2,5 Millionen Mark.

Was drücken diese Zahlen aber auch aus? 1985/86 betrug der Nutzen je beteiligten Jugend-



lichen 1185 Mark. Entsprechend der Zielstellung wären das im kommenden Jahr 1225 Mark.

Wollen wir jedoch die Aufgabe des Kombines Mikroelektronik erfüllen, so ist ein Nutzen von 1700 Mark je Beteiligten der Maßstab für unsere weitere Arbeit. Das entspricht einem Nutzen von insgesamt 3,4 Millionen Mark. Jedoch genug der Zahlen, wo will ich hin. Ein Beispiel:

Im Beschirmungsraum des Farbbildröhrenwerkes müssen zweimal in der Woche die Anlagen gereinigt werden. Das erfordert über Stunden eine Arbeit in äußerst unbequemer Haltung. Warum hat sich bisher keine der dort arbeitenden drei Jugendbrigaden (Anspruch an Schrittmacherkollektive) so mit der Frage beschäftigt, daß eine Änderung erzielt wird? Reicht die Definition des Zustands mit den entsprechenden Schlagworten, ohne zu verändern? Nein! Die Feststellung ist der erste Schritt, der zweite, der sofort folgen muß, ist die Veränderung.

Frank Hesse



### Im „Club der Lehrlinge“

In der vergangenen Woche fand im Club der Lehrlinge in unserer Betriebschule ein Forum zu außenpolitischen Fragen statt. Gesprächspartner war Frank Ludwig vom Rundfunk der DDR.

### Kulturfunktionär im Amt

Alle Fäden der Kulturarbeit unserer FDJ-Grundorganisation hält seit einigen Tagen Patrice Poutrus fest in der Hand. Er ist als Kulturfunktionär tätig und wurde in die Zentrale FDJ-Leitung kooptiert.

### Forum zu aktuellpolitischen Fragen

Im Rahmen der Woche der Waffenbrüderschaft wird am 26. 2. ein Reservistentreff stattfinden. Das Forum zu aktuellen wehrpolitischen Fragen kann ab 14 Uhr im Johannes-R. Becher-Zimmer besucht werden.

eine Jugendbrigade ist im Studio zu Gast und gestaltet die Sendung selbst. Jugendliche kommen, zum Teil noch schüchtern und sporadisch, zu Wort, wenn es um die Arbeit in der Jugendbrigade, um die Freizeitgestaltung oder ums FDJ-Leben geht. Auch über ihre Probleme berichten sie.

Neben Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektiven sollte man in Zukunft aber auch FDJ-Gruppen die Gelegenheit geben, sich zu äußern, um so möglichst viele Jugendliche in die Jugendsendung einzubeziehen.

Sabine Wehr vom Betriebsfunk, die die „Jugendboutique“ zur Zeit noch allein moderiert und organisiert, sagte »report« gegenüber, daß sich die Zusammenarbeit mit der FDJ-Grundorganisation noch verbessern könnte. Die AFOs müßten Informationen, Probleme und Meinungen mehr an sie herantragen...

Die „Jugendboutique“ wird alle zwei Wochen dienstags von 11.30 bis 13.30 Uhr gesendet und 19.30 bis 21.30 Uhr bzw. (mittwochs) 2.30 bis 4.30 Uhr wiederholt. Unter Tel. 20 14 könnt ihr sie erreichen. Die nächste Sendung, die am 4. März ausgestrahlt wird, beschäftigt sich mit dem 40. Jahrestag der FDJ.

»report« schlägt vor: Um die Wirksamkeit von Jugendsendung und -seite weiter zu erhöhen, könnte eine von der FDJ getragene Arbeitsgruppe „Jugendmedien“ ins Leben gerufen werden.

Interessierte Hörer bzw. Leser melden sich bitte telefonisch bei »report«.

mb.  
»report“-Grafiken: Matthias Brüll



## Sektion Wandern und Touristik:

### Zu Fuß am Elbufer entlang

Wanderung „Elblandschaft um Hohenwarthe“ am Sonntag, 9. März 1986.

Treffpunkt: Bahnhofshalle Schöne-weide 6.15 Uhr

Hinfahrt: D 640, Schöne-weide ab 6.32 Uhr; Burg an 8.33 Uhr

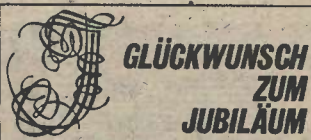
Rückfahrt: Barleben ab 17.42 Uhr; Schönefeld an 21.12 Uhr.

Wanderroute: Burg-Niegrupp-Hohenwarthe-Schiffshöbwerk Rothensee-Barleben; 26 km; 4 km/h.

Besonderheiten: Hochufer an der Elbe, Reste des geplanten Mittellandkanals, Fußgängersteg unter der Autobahn über die Elbe (nur für Schwindelfreie geeignet).

Selbstverpflegung; Einkehr nicht garantiert. Teilnehmergebühr: Sektionsmitglieder 8 Mark; Gäste 18 Mark.

Anmeldung: bis 3. März 1986 täglich 12.30 Uhr bei Spf. Porsche, Tel. 32 04. Wanderleiter: Spf. A. Marquardt, Tel. 29 61.



### 40 Jahre im WF

Am 11. Februar 1986 konnte die Abteilung ETL 3 ihrem Kollegen Berthold Rauter zu seinem 40jährigen Betriebsjubiläum gratulieren. In einer kleinen Feierstunde wurden nochmals seine hervorragenden Leistungen bei der Erfüllung seiner Arbeitsaufgaben und seine aktive Mitarbeit in der Zivilverteidigung gewürdigt.

Birgit Glugla, ETL 31



## Patenarbeit fördert Liebe zur Heimat

Vom Kindergarten „Hilde Coppi“, Waldowallee 5 im Stadtbezirk Lichtenberg erhielten wir ein Schreiben, in dem die Patenschaftsbeziehungen der Brigade „Technologie der ASV FAF 4“ zu einer Kindergruppe gewürdigt wurde. Darin heißt es:

Der Abschluß des Patenschaftsvertrages erfolgte 1984. Seit dieser Zeit pflegen die Kollegen der Brigade Technologie einen guten Kontakt zum Kindergarten. Unser Bemühen, das Interesse der Kinder an der gesellschaftlichen und natürlichen Umwelt auszubilden, und die Liebe zur Heimat und zu den Werkstätigen zu entwickeln, findet durch diese Patenschaftsbeziehung große Unterstützung. Die Kollegen verstanden es ausgezeichnet, einige Beschäftigten inhaltlich zu bereichern, so daß diese Vorschulkinder über das Erleben zu Kenntnissen und Erfahrungen gelangten und zum

schöpferischen Tätigsein ange-regt wurden. Die Kinder wurden durch entsprechendes Bildmaterial und anderes Anschauungsmaterial mit der Tätigkeit dieser Arbeiter vertraut gemacht.



Zu besonderen Höhepunkten, Festen und Feiern, wie zum Beispiel zum 1. Mai, 1. Juni, 7. Oktober oder Weihnachten besuchen Vertreter der Brigade diese ältere Gruppe mit besonders liebevollen Überraschungen. Zur Freude aller stand plötzlich ein lustig mit Sternen und Süßigkeiten geschmückter Weihnachtsbaum im Gruppenraum, oder es wurden selbstgearbeitete Plast-

bausteine überreicht. Zur Erfüllung dieser gesellschaftlichen Aufgaben opferten die Kollegen der Brigade Technologie sehr viel Freizeit.

Die Kollegen zeigten und kommentierten den Kindern zum Tag der NVA Lichtbilder und halfen unseren Kindern, zu bestimmten Themen Bildmaterial zu sammeln. Die Paten übernahmen den Transport von Spielmateri- alien und Eßwaren zum Kindertag in die Wuhlheide.

Nachhaltig wirksam waren alle Gespräche, die mit den Kindern geführt wurden. Die Brigadevere- treter und Kinder erzählen zum Beispiel abwechselnd, wie sie den Tag der Republik oder den 1. Mai vorbereiten und feiern.

Kollege Ehrhardt nahm auch als Vertreter der Patenbrigade an unserer Elternaktivwahl und Objektbegehung teil.

Wir wünschen uns weiter so eine gute Zusammenarbeit.

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, LIEBE KATHARINA!

So wird Kollegin Cyron liebevoll von unseren 993 Veteranen und auch von vielen Kollegen des Betriebes angesprochen.

Seit März 1964 hat sie in unserem Betrieb eine vorbildliche fachliche Arbeit als Gruppenleiterin in ET 1 geleistet und war auch immer in gewerkschaftlichen Funktionen ein aktiver und zuverlässiger Mitstreiter.

Als sie sich 1979 eigentlich längst hätte zur Ruhe setzen können, hat sie sich entschieden, ihre langjährigen Erfahrungen als Gewerkschaftsfunktionärin der Veteranen-AGL zur Verfügung zu stellen. Seit Januar 1979 war sie aufgrund der langen Krankheit des Vorsitzenden als amtierende Vorsitzende eingesetzt und wurde im Januar 1980 zur Vorsitzenden der Veteranen-AGL gewählt.

Ihrer unermüdbaren Arbeit ist es zu verdanken, daß unsere Veteranen eine so vorbildliche Betreuung erfahren.

Nun ist ein Tag, an dem wir unserer Katharina für ihre Arbeit und Einsatzbereitschaft Dank sagen und ihr herzlich zu ihrem

### 75. Geburtstag

gratulieren möchten.

Wir wünschen ihr auch zukünftig jugendliche Frische, Engagement und die Kraft, noch lange das bewährte Kollektiv der Veteranen-AGL zu leiten, um unseren Veteranen noch viele erlebnisreiche Stunden der Freude, Entspannung und Geborgenheit zu bereiten und die Zugehörigkeit zum Betrieb immer wieder erlebbar zu machen.

Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender  
Foto: Knoblach

## Thomas Heidolph-Ausstellung



Die 16. Ausstellung der Kleinen Galerie des WF-Kulturhauses stellt gegenwärtig Ölmalerie des Berliner Künstlers Thomas Heidolph vor, die er überwiegend in den letzten drei Jahren geschaffen hat. Außer Landschaften und Stadtbildern werden auch Proportions- und Farbstudien sowie Entwürfe zu dem im September vergangenen Jahres übergebenen Landschafts-Wandbild für den Imbißraum des Farbbildröhrenwerkes gezeigt. Die Bilder zeichnen sich durch besonders nuancenreiche Koloristik aus, die der Maler mit wenigen Grundtönen erreicht, die er sowohl rein als auch in verschiedenen Mischungen anwendet.

Die Abbildung vermittelt einen Eindruck von seinem Bild „Biesenthaler Landschaft“ (1983, Öl/Leinwand, 70 x 90 cm)

Text und Foto: Wolf Lippitz, Q 2

## Sportliche Männer gesucht!

Gesucht werden von den Frauen und Mädchen des Übungsverbandes Berlin beim VIII. Turn- u. Sportfest der DDR 1987 Männer zwischen 16 und 45 Jahren, die in der Sportschau mitmachen wollen.

Alles Nähere am  
5. 3. 86 um  
19 Uhr

in der Turnhalle  
der 30./31. OS im  
ALLENDEVIERTEL.

Sportliche Vor-  
bildung ist  
nicht nötig –  
Sportzeug bitte  
mitbringen!

Anfragen über:  
63 83 22 25  
Sportfr. Mlitzke



Ilja Ehrenburg: Die Liebe der Jeanne Ney. Roman. Aus dem Russ. von Waldemar Jollos. – Berlin: Buchverlag Der Morgen, 1985. Etwa 430 Seiten.

Die junge Französin Jeanne Ney verliebt sich 1920 in den russischen Revolutionär Andrej Lobow, der auf der Krim den Aufstand gegen die Weißen vorbereitet. In Paris, wohin Andrej im Auftrag der Komintern illegal kommt, sehen sie sich wieder. Er wird verhaftet und eines Raubmordes angeklagt, den er nicht begangen hat. Wird Andrej das Geheimnis seiner Liebe verraten, was seine Unschuld beweisen könnte, um sein Leben zu retten? Diesen flüssigen, romantisch-satirischen Zeitroman nannte Ehrenburg seinen „Tribut

an die Romantik der Revolutionsjahre“.

Louis Couperus: Von alten Menschen, den Dingen, die vorübergehen. Roman. Deutsch von Harrie Lemmens und Christiane Pankow. Mit einer Nachbemerkung von Harrie Lemmens. Berlin: Rütten & Loening, 1985. Etwa 350 Seiten. Aus d. Niederländ. übers.

Mit den Angehörigen von drei Generationen einer Familie, die in den Kolonien zu Geld und Ansehen gelangt ist und nun in Den Haag lebt, zeichnet Couperus (1863–1923) ein bedrückendes Bild des parasitären Bürgertums seiner Zeit und seines Landes. In der detaillierten Schilderung der Erscheinungen des Alters bei den drei über 90 Jahren alten Hauptpersonen, die mit Erinnerungen an ein in der Jugend gemeinsam begangenes Verbrechen belastet sind, und dem Unvermögen, dem Leben einen produktiven Inhalt zu geben, erschließt sich die kritische Aussage des Romans.





Wie es aussieht, wird diese Bootsausleihstation sobald nicht öffnen. Foto: Knoblach

## Ambulatorium in Müggelheim übergeben

Im Köpenicker Ortsteil Müggelheim wurde am 4. Februar durch den Stadtbezirksarzt OMR Dr. Manfred Wallenstein ein Ambulatorium seiner Bestimmung übergeben. Das moderne Gebäude befindet sich in Alt-Müggelheim 7 und dient der medizinischen Betreuung der 4000 Müggelheimer und der Uralter während der Saison. Neben den Fachabteilungen für Allgemeinmedizin, Gynäkologie, Pädiatrie und Physiotherapie hielt auch eine Mütterberatungsstelle Einzug. Die stomatologische Abteilung zieht im April in die freigewordenen Räume der ehemaligen staatlichen Arztpraxis. Die Sprechstunden der Allgemeinen Abteilung werden patientenfreundlich gestaltet – zwei Tage in der Woche ist bis 20 Uhr geöffnet. Für Herz-Kreislauf-Patienten wird eine Sportgruppe gebildet. Noch im ersten Halbjahr wird in der Schmöckwitzer Godbersenstraße ein Kleinambulatorium eröffnet. Durch diese medizinische Einrichtung kann vielen Bürgern der oft lange Weg zum Arzt verkürzt werden. Allgemeinmediziner und Zahnarzt praktizieren dann hier, später kommt gewiß auch ein Kinderarzt hinzu und wird die Mütter beraten.

Das war wirklich etwas ...

## „Unterhaltsames nach der Schicht“

Am 4. Februar 1986 trafen sich die Kollektive „Djamila Bouhired“ und „XII. Welfestspiele“ nach der Schicht in unserem Kulturhaus, um sich gemeinsam von der Arbeit zu erholen. Das Kulturprogramm wurde von dem Distelautor Peter Lied und dem Liedermacher Klaus Ebert gestaltet. Nachdem für das leibliche Wohl gesorgt war, begann ein sehr amüsantes Kulturprogramm. Das Zwerchfell wurde

ordentlich durchgerüttelt. Die Initiative des Darstellens sprang förmlich auf einige Kollegen über. Roswitha Paul trug etwas Selbstgedichtetes vor und Rita Konrad, unsere Stimmungskanone brachte das ganze Publikum zum Singen.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und hiermit sei allen Mitwirkenden des Kulturhauses ein Herzlicher Dank gesagt. Wir hoffen, daß es solche Veranstaltungen auch in Zukunft geben wird. „XII. Welfestspiele“

## Zirkusluft beim „Tag der offenen Tür“



## Wiedermal ins Kino

Programm des »UT«

24. bis 27. Februar:  
15.00 Uhr: Ach du lieber Harry, BRD  
17.30 Uhr und 20.00 Uhr: Hammett, USA

28. Februar bis 2. März:  
15.00 Uhr: Winnetou und das Halbblut Apanatschi, Bln.W./SFRJ  
17.30 und 20.00 Uhr: Feuer und Schwert, BRD/Irl.

1. März:  
22.15 Uhr: Die Jericho-Meile, USA

3. bis 6. März:

15.00 Uhr: Die Fahrten des Odysseus, Ital.  
17.00 Uhr und 20.00 Uhr: Spiel mir das Lied vom Tod (100%), Ital.

Änderungen vorbehalten!  
Das Programm der Kindervorstellungen entnehmen Sie bitte der Presse bzw. den Aushängen am Filmtheater. Wir freuen uns auf ihren Besuch.

## Kreuz und quer

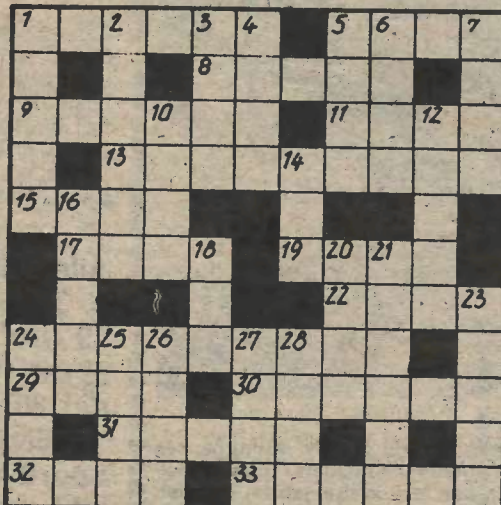
**Waagrecht:** 1. aufgeschichteter Haufen, 5. Nagetier, 8. Teil des Vogelkleides, 9. Zierpflanze, 11. Abschluß, 13. im Mittelalter das westliche Frankreich, 15. sowjetischer Pkw-Typ, 17. bolivianischer Romancier, 19. günstiger Zustand des Kulturbodens, 22. Gestalt aus „Ein Maskenball“, 24. Landschaft in Mittelspanien, 29. Fläche, 30. Staat im Südwesten Äquatorialafrikas, 31. Sultanserlaß, 32. Schulsaal, 33. Witz, Geist.

**Senkrecht:** 1. Tierunterkunft, 2. Merkbuch, 3. Kletterpflanze, 4. mittelalterliches Volkslied, 5. Streitmacht, 6. indischer Wasserbüffel, 7. Elch, 10. sagenhafter Keltenkönig, 12. Fechtwaffe, 14. Teil der Woche, 16. Kircheninneres, 18. Kalifennamen, 20. Wüstenform, 21. französischer Filmregisseur, gest. 1979, 23. Grasland, 24. Nebenfluß der Wolga, 25. Leine, 26. Verpackungsgewicht, 27. Schubfach, 28. Gestalt aus „Die Afrikanerin“.

## Rätselauflösung aus der Nr. 6/86

**Waagrecht:** 1. Adamo, 4. Debet, 8. Niete, 9. Ehe, 11. Daube, 12. Marconi, 13. Kiepe, 15. Blase, 17. Natrium, 20. Stake, 22. Ala, 23. Tasso, 24. Niere, 25. Neige.

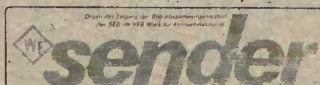
**Senkrecht:** 1. Atem, 2. Ader, 3. Ontogenese, 4. Dedikation, 5. Eta, 6. Beule, 7. Tiefe, 10. Hall, 14. Paul, 15. Besan, 16. Arate, 18. Iasi, 19. Mate, 21. Kar.



Auf der Jahrespressekonferenz informierte das Zirkusunternehmen der DDR u. a. darüber, was die Berliner in diesem Jahr erwartet. Traditionsgemäß werden alle Interessenten am 9. März zum „Tag der offenen Tür“ eingeladen. Artisten geben Einblick in ihre Arbeit, verschiedene Tiernummern bitten um Aufmerksamkeit und die Kinder können auf Ponys, Kamelen sowie Elefanten reiten.

Für die Zeit vom 12. April bis 4. Mai wird im Chapiteau des Zirkus Berolina im Plänterwald eine „Gala der Zirkuskunst“ vorbereitet, unter Einbeziehung des sowjetischen Staatszirkus.

Erstmals kooperieren der Zirkus und der Friedrichstadtpalast vom 19. März bis 8. November im Haus an der Friedrichstraße mit einem gemeinsamen Programm. Darüber hinaus treten Artisten in einer Gala des Komitees für Unterhaltungskunst vom 5. bis 18. März 1986 im Palast der Republik auf. Foto: ADN-ZB/Reiche



Redaktionsschluß:  
17. 2. 1986  
Nr. 9/86 erscheint  
am 28. Februar 1986

Schöne, Jochen Knoblach, Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Technik; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß-Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana